

3) Die häufige Ueberlagerung von Sanden auf den Kantengeröllen und manche Unregelmässigkeiten bestätigen den Ausspruch von Mickwitz, »dass die Verhältnisse und das Vorkommen der Pyramidalgeschiebe in Norddeutschland (wahrscheinlich) nicht mehr die ursprünglichen, bei der Bildung derselben vorhanden gewesen, sondern durch theilweise Umlagerung des Materiales total andere geworden sind und daher den Ueberblick über die wahre Sachlage ungemein erschweren.

E. Geinitz.«

2. Der Kiesberg bei Neubrandenburg

von A. Steusloff.

Der »Kiesberg« ist ein grosses Kieslager bei der »hintersten Mühle«, 3 km südöstlich von Neubrandenburg gelegen.

Durch das sich im Osten der Tollense erhebende Plateau schneidet von Blankensee her über Stargard bis Neubrandenburg eine tiefe, durch Erosionswasser gebildete Rinne, in der die »Linde« zur Tollense fliesst, durch die auch die Berl. Nordbahn ihren Weg nimmt. Das Thal ist oft nicht mehr als 100 m, wohl nirgend über 400 m breit. Seine Ränder sind steil, oft schroff abfallend. Der ausgewaschene Schutt ist dem Thal unmittelbar neben der Stadt vorgelagert in einem Haideland ähnlichen, theilweise mit Ackerkrume bedeckten Landstreifen, der die Torfwiesen des Tollense- und Datzethales von einander scheidet und weit in die Tollenseniederung hineinreicht. An dem östlichen Rande des Thales — demselben, dessen äusserste, vorspringende Spitze den durch seinen Septarienthon bekannten »Gerichtsberg« bildet — ist der Kies seit dem Bau der Nordbahn aufgeschlossen; und seit jener Zeit sind jahraus, jahrein etwa 30 Arbeiter beschäftigt, den Kiesbedarf für die ganze Bahn — Berlin bis Stralsund — auszuheben.

Die Mächtigkeit des Lagers ist bisher nicht ermittelt. Ueber der Thalsohle lagert der Kies bis etwa 30 m hoch.

Wahrscheinlich steht er auf Septarienthon, der nach Beobachtung des Herrn Rath Dr. Brückner beim Bahnbau zwischen Neubrandenburg und Stargard an mehreren Stellen bloss gelegt wurde. Durch eine bis 1 m. starke Schicht von lehmigem Decksand ist der Kies überlagert. Er besteht aus feinem, rein gewaschenem, meist geschichtetem Sand, der mit Lagen von Grand und Geröllen wechselt. Die Gerölle sind durch Wassertransport völlig abgerundet. Sie zeigen nie scharfe Kanten, und selbst die weniger festen Gerölle haben weder Schliffflächen noch Gletscherschrammen, wie die meisten Geschiebe des Gerichtsberges, unter denen sich auch echte Kantengerölle finden.

Die meisten der bei uns vorkommenden Gesteine sind unter den Geröllen des Kiesberges vertreten: Crystallinisches Gestein, Kalke [darunter tiefgrauer Glaukonitkalk], Sandstein verschiedener Formationen, Jura, Kreide [Grünsand, Kreidemergel, weisse Kreide mit viel Feuerstein und Faxøkalk], Wealden. An Petrefakten ist der Kiesberg ziemlich reich. Im Lauf des letzten Jahres habe ich dort gesammelt resp. durch Beamte der Bahn oder durch Arbeiter erhalten aus der

Paläozoischen Formation:

Syringopora ramulosa Gf.

„ reticulata Gf.

Catenipora escharoides Lam.

Calamopora Gothlandica Gf.

„ polymorpha Gf.

Cyathophyllum helianthoides Gf.

„ spec.

Turbinolia spec.

Siphonia spec.

Orthoceratites spec. sehr häufig in abgeriebenen Stücken.

Jura-Formation:

In stark verwittertem rostbraunem Juragestein

Acteonia spec.

Chemnitzia spec.
 Monotis decussata Gf.
 „ Muensteri Gf.
 Isocardia corculum Eichw.
 Astarte Voltzii Gf. ¹⁾

Das Wealdenvorkommniß ist ein grösseres Handstück grauen Thonquarzes. Es enthält verschiedene Arten schlecht erhaltener Conchylien, unter denen *Cyrena spec.* in allen Grössen am häufigsten ist. Ein petrographisch gleiches Gestein fand Hr. Rath Dr. Brückner vor Jahren am Gerichtsberg. In desselben Herrn Sammlung befindet sich auch ein kleines Stück weissgrauen Thonquarzes von Brunn bei Neubrandenburg mit *Serpula coacervata* R., einem Stück Wealden mit einer grossen Zahl derselben *Serpula* von Bredenbeck am Deister in Hannover völlig gleichend.

Kreide-Formation:

Astrea elegans Gf.
Achilleum globosum Hag.
Ceriodora nuciformis Hag.
Ostrea flabelliformis Gf. in einem grösseren Gerölle mit 3 Fischzähnen, *Belemnites spec.*,

¹⁾ *Astarte pulla* R. findet sich in den hiesigen Geschieben äusserst selten. In etwa 25 verschiedenen Geschieben unter mehr als 50 Astarten fand ich nur eine *Astarte pulla* R., und auch diese nur im Bruchstück. *Ast. Voltzii* Gf. dagegen kommt sehr häufig, in fast jedem Stückchen Jura vor. Kleine, junge, seltener vorkommende Exemplare haben 6 bis 8, ausgewachsene 10 bis 13 Rippen, recht gut zu der Abbildung bei Goldf. tab. 137, fig. 8, passend. In der Boll'schen Sammlung kommt *Ast. pulla* R. mit 6 bis 8 Rippen überall nicht vor, ebensowenig in der Sammlung des Hrn. Dr. Brückner. *Ast. Voltzii* Gf. ist bei Boll als *Ast. pulla* R. bezeichnet; in einem, wahrscheinlich lose gefundenen Exemplar führt sie aber den ihr zukommenden Namen *A. Voltzii* Gf. Neben dieser stark gewölbten *Astarte*, deren Schalen dicker sind wie bei allen andern hier vorkommenden Arten, kommt eine kleinere Species häufig vor, deren Schalen wenig gewölbt sind, mit 12 bis 15 scharfen concentrischen Rippen. Die Form passt am besten zu *Ast. elegans* Sow. [Glf. tab. 134, fig. 12.] *Astarte semiundata* Hag. ist gleichfalls nicht selten. Dagegen sind *Ast. nummulina* R., — die grösser wie die letztgenannte Art, weniger gerundet und auch am Rande noch deutlich gerippt ist — *Ast. polita* R. und *Ast. plana* R. selten in unsern Geschieben.

- Baculites Faujasii und einer Reihe kleiner
Petrefacten zusammen.
Gryphaea vesicularis Brogn.
Exogyra cornu arietis Gf.
„ laciniata Gf.
Terebratula carnea So.
„ ovata So.
„ Sowerbyi Hag.
Ananchytes ovatus Lam.
„ striatus Gf.
„ sulcatus Gf.
„ corculum Gf.
Galerites vulgaris Gf.
„ abbreviatus Gf.
„ „ var. mit nur 4 regelmässig
vertheilten Fühlergängen.
Spatangus cor auguineum Lam.
„ cor testudinarium Gf.
Belemnitella mucronata d'Orb.
Serpula cfr. Philipsii R.

Tertiär-Formation:

Aschgrauer Tertiär-Sandstein mit zum Theil recht gut erhaltenen Petrefakten findet sich öfter. Mein Material ist z. Z. in Händen des Herrn Dr. Gottsche-Hamburg.

2 Stücke braunen, feinkörnigen, eisenschüssigen Sandsteines [Sternberger Gestein] mit

Dentalium Kicksii.

Pleurotoma spec.

Fusus cfr. multisulcatus Nyst.

Ein Stück graubraunen, festeren Sandsteines [Sternberger Gestein] mit

Dentalium spec.

Natica spec.

Nucula spec.

Lose Tertiär-Petrefakten:

- Pleurotoma Selysii De K.
 „ cfr. regularis De K.
 „ subdenticulata. v. Mnst.
 „ Waterkeinii Nyst.
 „ flexuosa Mnst.
 Fusus multisulcatus Nyst.
 Turritella spec.
 Nucula Deshaesii Nyst.

Ein Backenzahn von *Elephas primigenius* aus dem Kiesberg befindet sich in der Sammlung des hiesigen Museums.

E. Die Gattung *Lemanea* Bory.

Herr Dr. Ketel aus Woldegk, Mitglied unseres Vereins, hat Anatomische Untersuchungen über die Gattung *Lemanea* angestellt und die Resultate seiner Untersuchungen zum Gegenstand einer 1887 gedruckten Doctor-Dissertation gemacht, unter Beigabe einer von ihm gezeichneten Doppeltafel.

Herr Ketel sagt, dass die Gattung *Lemanea* Bory., die aus einer kleinen Zahl von Süßwasseralgen sich zusammensetzt, seit längerer Zeit der Gegenstand sehr verschiedener Ansichten sowohl seitens der Systematiker wie auch seitens der Pflanzenanatomen gewesen sei, und kommt durch eingehende Untersuchungen zu folgenden Schlussresultaten:

1. Mit Rücksicht auf die nachgewiesene Fruchtbildung sind die *Lemaneaceen* in dem natürlichen System der Florideen neben die *Batrachospermaceen* und die *Helminthocladiaceen* zu stellen.

2. Die *Batrachospermaceen* nähern sich den *Lemaneaceen* am meisten, da im Aufbau sehr viele Uebereinstimmung zwischen beiden besteht.

3. Dennoch sind die Differenzen gross genug, um die genannten drei Gruppen von Florideen als selbstständige Familien neben einander bestehen zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [41_1887](#)

Autor(en)/Author(s): Steusloff A.

Artikel/Article: [2. Der Kiesberg bei Neubrandenburg 226-230](#)